

STILvollerLEBEN



Verantwortung für Mensch und Umwelt

Die **globalisierte Welt** macht unser Leben vielfältiger, aber auch komplexer und undurchschaubarer. Oft wissen wir wenig darüber, in welcher Region dieser Erde und zu welchen Bedingungen Waren hergestellt werden. Viele Wirtschaftsbereiche sind indes geprägt vom rücksichtslosen Gewinnstreben internationaler Großkonzerne und der rigorosen Ausbeutung der Ressourcen unseres Ökosystems. So kann es nicht weitergehen – wir haben schließlich nur eine Erde.



Die **Nachhaltigkeit der gesamten Wertschöpfungskette** ist von Bedeutung. Ökonomische, ökologische und soziale Interessen müssen auf eine Art verfolgt werden, die auch kommenden Generationen die Chance lässt, ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Von der Rohstoffgewinnung bis zum Endverbrauch oder Recycling muss sichergestellt sein, dass die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten werden.

Gute Lebensbedingungen für zukünftige Generationen – lokal und global

KLJB sieht, urteilt und handelt

In ihrem 2008 verabschiedeten **Leitfaden zum Kritischen Konsum** hat die KLJB für sich definiert, was nachhaltig und kritisch zu konsumieren für die KLJB bedeutet. Nämlich: **bewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen** zu treffen, die weder uns noch unseren Mitmenschen oder unserer Umwelt schaden. Wir wollen mit unserem kritischen Konsumverhalten auf konkrete Veränderungen in unserem Verband, aber auch in Kirche und Gesellschaft hinwirken.

Wie man das erkennt? Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe verlässlicher Siegel und Verbraucherportale, die bei der Entscheidung für das richtige Produkt behilflich sind:

www.oeko-fair.de

Das Internet-Portal stellt Produkte, Aktivitäten und Organisationen vor, die sich für ökologische, sozial gerechte oder öko-faire (Konsum-) Alternativen einsetzen.

www.ecoshopper.de

Das unabhängige Verbraucherportal vergleicht rund 75.000 ökologisch und sozial verträgliche Produkte.

Das Bildungsprojekt „STILvollerLEBEN – Aktiv für Kritischen Konsum“ vermittelt mit einer bunten Broschüre, einer Aktions-Website und vielfältigen Veranstaltungen Argumente für ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Konsumverhalten. Unter anderem gibt es hier Positionen zu den Themen „gentechnikfreie Landwirtschaft“, „Regionalität“ oder „Erneuerbare Energien“ und jede Menge Aktionsideen für die Bildungsarbeit. Denn das ist das Hauptziel von „STILvollerLEBEN“: zum **kreativen Mitmachen** aufrufen.

Was kann ich persönlich tun?

Kritischer Konsum umfasst sowohl den Konsum von Gebrauchsgütern als auch von Verbrauchsgütern – etwa dem Energieverbrauch. Es gibt zahlreiche kleine und große Stellschrauben hin zu einem kritischen Konsumverhalten. Den Kauf von Produkten kann ich davon abhängig machen, ob sie **auf Kosten von Mensch oder Umwelt** produziert wurden. Weitere Möglichkeiten: öffentliche Verkehrsmittel nutzen, auf Auto und Flugreisen verzichten, Ökostrom beziehen, nach alternativen Wirtschaftskonzepten in der Region Ausschau halten oder sie kurzerhand selbst initiieren.



- Arbeitshilfe **STILvollerLEBEN – Aktiv für Kritischen Konsum (2009)**
- Studie **Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt** vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie – in Auftrag gegeben vom BUND und den evangelischen Entwicklungsorganisationen „Brot für die Welt“ und Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)
- <http://de.einkaufsnetz.org>
- www.nachhaltige-produkte.de
- www.ecotopten.de



AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Konsumkritischer Stadtrundgang **Sightseeing einmal anders**

Wie wir alle zu einem menschlicheren Gesicht und einer gerechten Globalisierung beitragen können, ist Thema dieses Stadtrundgangs.



Online-Fastenkalender **Erkenntnis durch Verzicht?**

In der Fastenzeit einfach mal auf etwas verzichten, was man sich sonst immer leistet, kann eine wichtige Erfahrung sein.



Recherche-Workshop **Frequently Asked Questions**

Die Gruppe formuliert Fragen, die sie im Zusammenhang mit Kritischem Konsum hat, und sucht anschließend gemeinsam nach Antworten.

Gefördert durch:



STILvollerLEBEN
Aktiv für Kritischen Konsum

Eine Ausstellung der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands e.V. (KLJB) www.kljb.org

Fotos: KLJB-Bundesstelle, KLJB-Augsburg, 2009 iStockphoto, Brot für die Welt, KLJB Würzburg, Johannes Bader, Daniel Gerst, Halina Zaremba/PIXELIO, Save our Seeds, magda25/Photocase, TransFair e.V., GEPA, H.-G. Oed/BMU, dieprojektoren.de, KLJB Eichstatt, carolmobberlin.com, Landjugendverlag, P. Kirchhoff /PIXELIO, Aktionsbündnis Gerechter Welthandel, China Blue, Chiemgauer e.V., KLJB Vechta



ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT



Hunger und Ungerechtigkeiten weltweit

Hunger ist ein Verteilungsproblem. Obwohl weltweit genug Nahrungsmittel produziert werden, leiden über 900 Millionen Menschen an Hunger. 80 Prozent der Hungernden leben auf dem Land – also da, wo Nahrungsmittel produziert werden. Ein Großteil der Landbevölkerung hat jedoch keinen Zugang zu wichtigen Ressourcen wie Land, Wasser und Saatgut. Die **zunehmende Liberalisierung** des Agrar- und Nahrungsmittelhandels sowie Preisdumping durch billige Importprodukte zerstören lokale Märkte und somit die Existenzgrundlage vieler Landwirtinnen und Landwirte.

PARADOX
Der Großteil der Hungernden lebt auf dem Land – dort, wo Lebensmittel produziert werden!

Die Lösung: Ländliche Räume stärken

Die KLJB und die internationale Landjugendbewegung MIJARC sind überzeugt: Mit dem Konzept der **Ernährungssouveränität** können Hunger und Armut bekämpft und ländliche Räume weltweit gestärkt werden. Das Wort Souveränität weist darauf hin: Grundlegend ist das Recht aller Nationen, ihre Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu bestimmen, mit dem Ziel, die eigene Bevölkerung mit ausreichender, gesunder und kulturell angepasster Nahrung zu versorgen. Dafür müssen Nationen die Möglichkeit haben, sich vor Billigimporten (beispielsweise Milchpulver, Tomatenmark oder Hähnchenschenkel aus der EU) zu schützen.

Das Konzept der Ernährungssouveränität will nicht den weltweiten Handel abschaffen. Der Handel soll jedoch die Ernährungssouveränität der Menschen in den Produktionsländern nicht gefährden.

Lokale Märkte sollen gestärkt und das Überleben kleinbäuerlicher Landwirtschaft gesichert werden. Zugang zu den lokalen **Ressourcen**, insbesondere zu Wasser, Land und Saatgut, muss gewährleistet sein.



Ernährungssouveränität verstehen wir als Konzept der Veränderung und des weltweiten Umdenkens. **Chancen und Ressourcen** bleiben nicht auf wenige Menschen konzentriert, sondern alle werden satt und haben teil am weltweiten Reichtum. Ernährungssouveränität bringt jedoch nicht nur für die Menschen in Ländern des Südens positive Veränderungen. Die Stärkung der lokalen Lebensmittelproduktion und -verarbeitung bedeutet auch eine Wertschöpfungskette in ländlichen Regionen Deutschlands. Das sichert Arbeitsplätze oder lässt neue entstehen.

Was kann ich persönlich tun?

Ein wichtiger Beitrag hin zu Ernährungssouveränität liegt in unserem eigenen Konsumverhalten. „**Regional – ökologisch – fair**“ ist der Dreiklang, mit dem die KLJB im eigenen Umfeld an der Vision mitarbeitet. Das zeigt zum Beispiel das eigens kreierte KLJB-Brot, welches aus regionalem, ökologischem Mehl vor Ort gebacken und mit fair gehandelten Cashewkernen verfeinert wird. So lecker kann es sein, einen Beitrag zur Ernährungssouveränität zu leisten!



- Mehr Infos zum Thema Ernährungssouveränität gibt das **Dialogpapier Ernährungssouveränität**, ein Positionspapier und Beschluss der KLJB-Bundesversammlung 2005.
- www.mijarc.org
- Internationale Kleinbauernbewegung La Via Campesina: www.viacampesina.org

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Gruppenstunde

Welttafel: Welt zu Gast am Tisch

Die Welttafel besteht aus beliebig vielen Stühlen, die mit ihrer Höhe den Zugang zu den weltweit vorhandenen Nahrungsmitteln in dem jeweiligen Land symbolisieren.



Live-Adventure

Landlosencamp

Das Landlosencamp simuliert die Lage von Landlosen. Freiwillige Teilnehmende müssen (zum Beispiel in einem Zeltlager) ein Stück Land und somit Wohnraum besetzen.



Plenspiel

Ernährung auf der Welt – wie es uns gefällt?!

Die Teilnehmenden schlüpfen in die Rolle von indischen Reisbauern-Familien, deren Land von einem Großkonzern für einen Fabrikbau beschlagnahmt wurde.

STILVOLLERLEBEN
Aktiv für Kritischen Konsum



REGIONALITÄT



Zurück zu den Wurzeln

Das Prinzip der Regionalität hat zum Ziel, die Arbeits-, Lebens-, Kultur- und Erholungsräume ländlicher Regionen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Es baut auf möglichst **kurze Wege und Ressourcenschonung** für die Versorgung der lokalen Bevölkerung. Damit ist es ein Gegenmodell zur zunehmend globalisierten Lebensweise.

Was „regional“ ist, hängt von der Verfügbarkeit und den ökologischen Möglichkeiten der Erzeugung, Verarbeitung oder Dienstleistung vor Ort ab. So ist zum Beispiel für Milch, Fleisch oder Gemüse die Region kleinräumiger auszuliegen (etwa Region Münsterland, Oldenburger Land oder Breisgau-Hochschwarzwald) als für Hopfen, Tafelobst oder Weintrauben (Region Deutschland). Denn oft können Produkte – zum Beispiel aus klimatischen Gründen – einfach nicht flächendeckend mit ausreichender Qualität erzeugt werden.



KLJB denkt global und handelt lokal

Seit vielen Jahren sieht die KLJB in der **Stärkung regionaler Strukturen** ein tragfähiges Zukunftsmodell. Wir sind bereit, Preise zu zahlen, die die Produktionskosten decken, und schätzen die Werte, die in der Region geschaffen werden. Dadurch vermeiden wir außerdem lange Transportwege und den damit verbundenen CO₂-Ausstoß.

Die regionale Versorgung fördert und erhält kleine und mittlere Strukturen der Lebensmittel-, Waren- und Dienstleistungsproduktion. Durch regionale Produkte fühlen die Menschen sich stärker verbunden mit der **Kulturlandschaft**, in der sie leben, und mit den Menschen, die ihre Lebensmittel anbauen.

Was kann ich persönlich tun?

Darauf können wir beim Einkaufen achten: Die Vermarktung von Lebensmitteln, aber auch von anderen Waren sollte so nah wie möglich am Produktionsstandort geschehen. Bei Lebensmitteln ist die logische Konsequenz, **saisonale Produkte** zu bevorzugen.

Um bewusste Kaufentscheidungen treffen zu können, ist es notwendig, sich selbst ausreichend über die Produktion, Weiterverarbeitung und Vermarktung bestimmter Produkte zu **informieren**. Dies macht gemeinsam mit anderen am meisten Spaß. In Gruppenstunden, in Schulklassen oder auch in regionalen Internet-Foren.

Neben dem eigenen Handeln ist es ebenfalls wichtig, die Werte und Inhalte einer regionalen Land- und Warenwirtschaft in Bildung, Ausbildung sowie in die **Diskussion** in der Familie, bei Freunden und im Gemeinderat einzubringen. Dies alles gewährleistet eine Stützung und Stärkung regionaler Strukturen vor Ort.

Wo kommen meine Milch und mein Joghurt her? Regionale und saisonale Produkte bevorzugen!



- Andreas Hoppe, **Allein unter Gurken – Mein abenteuerlicher Versuch, mich regional zu ernähren**, 2009
- Rainer Friedel, Edmund A. Spindler, **Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume – Chancenverbesserung durch Innovation und Traditionspflege**, 2009
- www.regionalbewegung.de
- www.regiomanagement.de
- www.netzwerk-laendlicher-raum.de

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Saison-Memo

Erdbeeren im Dezember?

Das Spiel funktioniert wie das bekannte Memory-Spiel. Ziel ist, das persönliche Wissen über die Saison von einigen Obst- und Gemüsesorten aufzufrischen.



KLJB-Apfelsaft

Mit Saft und Kraft

Die eigene Apfelsaftproduktion regt zum Nachdenken darüber an, welche versteckten Potenziale in der Region noch ausgeschöpft werden können.



Erlebnistag

Mit der Kuh auf Du und Du

Bei einem Thementag auf dem Bauernhof lernen die Teilnehmenden einige Teilbereiche landwirtschaftlicher Produktion kennen.

STILVOLLERLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum



GENTECHNIKFREIHEIT



Grüne Gentechnik

Die Industrie verspricht, mit der Einführung der Grünen Gentechnik den Wirtschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu sichern und durch eine umweltschonende Agrotechnologie die (land-)wirtschaftlichen **Probleme der Bäuerinnen und Bauern** zu lösen. Häufig wird der Einsatz der Gentechnik auch mit der Bekämpfung des weltweiten Hungers begründet.

Risiko-Technologie schafft keinen Ausweg aus der Hungerkrise

KLJB fordert klare Wahlfreiheit

Die KLJB und ihr internationaler Dachverband MIJARC sind der Meinung: Gentechnisch veränderte Pflanzen beseitigen nicht die Wurzeln des Hungers. Es gibt bereits mehr als genug Wissen und Technologien, Landwirtschaft so zu betreiben, dass die Weltbevölkerung satt wird. Gentechnologie ist nicht der Ausweg, sondern der Beginn eines neuen **Teufelskreises** mit neuen Abhängigkeiten.

Da bei der Grünen Gentechnik die kombinierten bzw. eingebrachten Gen-Sequenzen zum Teil aus artfremden Organismen stammen sowie die Vorhersagbarkeit der Eigenschaften der erzeugten neuartigen Endprodukte äußerst schwierig ist, gibt es über die gesundheitlichen und langfristigen Folgen von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) noch keine ausreichend gesicherten Erkenntnisse.

Ein weiterer Aspekt ist, dass sich die neuen Pflanzen, einmal ausgebracht, durch Auskreuzung von veränderten Pflanzen der Kontrollmöglichkeit des Menschen entziehen. Der Versuch, durch vorgeschriebene Mindestabstände den Anbau mit und ohne gentechnisch veränderte Pflanzen weiterhin zu ermöglichen (**Koexistenz**), wird je nach Pflanzenart durch Pollenflug oder Pollenübertragung zum Beispiel durch Bienen konterkariert. Auch bei der Ernte, bei Transport, Lagerung und Verarbeitung sind Vermischungen nicht mit absoluter Sicherheit zu vermeiden.

Die KLJB fordert klare Wahlfreiheit zwischen gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Erzeugnissen. Die jetzigen **Kennzeichnungsregeln reichen bei Weitem nicht aus**. Auch Fleisch, Milch, Eier und andere tierische Lebensmittel, für die Futtermittel aus gentechnisch veränderten Pflanzen verwendet wurden, müssten gekennzeichnet werden.

Was kann ich persönlich tun?

Wer auf gentechnisch erzeugtes Essen verzichten will, trifft mit Bio-Produkten – am besten aus der Region – eine gute Wahl. Der ökologische Landbau und die verarbeitende Bio-Industrie verpflichten sich nach EG-Öko-Verordnung bzw. weitergehenden eigenen Vorgaben, zur Lebensmittel-Erzeugung **ohne den Einsatz von Gentechnik**.

Sind die Produkte nicht durch anerkannte Siegel wie beispielsweise das bekannte staatliche „BIO – nach EG-Öko-Verordnung“-Siegel oder die Siegel deutscher Anbauverbände wie „Bioland“, „Demeter“, „Naturland“, „Ecovin“ oder „Biokreis“ gekennzeichnet, sollte man entweder die Zutatenliste checken oder direkt beim Erzeuger nachfragen.

Vereinzelt wird auch gentechnikfreie Erzeugung bei der konventionellen Produktion garantiert – hier auf Hinweise wie zum Beispiel „Gentechnikfrei“ oder „Ohne Gentechnik“ achten.



- Essen ohne Gentechnik, Einkaufsführer von Greenpeace, Download unter: www.greenpeace.de
- Ausgabe 3.2009 des KLJB-Verbandsmagazins BUFO
- Marie-Monique Robin: **Mit Gift und Genen – Wie der Biotech-Konzern Monsanto unsere Welt verändert**, 2009
- Max Annas und Jürgen Binder: **Genfood – Nein Danke! Das aktuelle Handbuch**, 2009
- Árpád Pusztai und Susan Bardócz: **Sicherheitsrisiko Gentechnik**, 2009

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Pflanz-Aktion Bantam-Mais

Erklärt Euren Garten zur gentechnikfreien Zone und baut den samenfesten Zuckermais Bantam an. Wo Bantam steht, wächst keine Gentechnik.



Gentechnikfreies Frühstück Genfrei schlemmen

Das gentechnikfreie Frühstück oder Brunch sensibilisiert in gemütlicher Atmosphäre für Qualitätsunterschiede bei Lebensmittel-inhaltsstoffen und -produktion.



Kritischer Filmblick Film ab!

Bei einem Filmabend zum Thema „Grüne Gentechnik“ lernen die Teilnehmenden Strategien im Bereich der Grünen Gentechnik kennen.

STILVOLLERLEBEN
Aktiv für Kritischen Konsum



FAIRER HANDEL



Perspektiven statt Ausbeute

Der Faire Handel schafft ein Gegenmodell zu den vorherrschenden Welthandelsstrukturen und erstrebt mehr ökonomische Chancengleichheit und **soziale Gerechtigkeit** zwischen den Ländern des Nordens und Südens. Der Faire Handel versteht sich als langfristige Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht. Wichtige Kriterien sind beispielsweise:

- Preise, die meist über dem Weltmarktniveau liegen
- Zahlung von Aufschlägen (Fairhandelsprämie) für soziale Investitionen
- Hohe Qualität der Ware
- Vorfinanzierung
- Langfristige Lieferbeziehungen
- Transparenz
- Gute und sichere Arbeitsbedingungen
- Aktive Unterstützung umweltfreundlicher Produktionsmethoden
- Mitsprache, Dialog
- Besondere Förderung von Frauen

Bildungsarbeit ist ein wichtiger Teilaspekt des Fairen Handels

KLJB treibt Fairen Handel voran

Die konfessionellen Jugendverbände waren von Anfang an bei der Umsetzung und Gestaltung des Fairen Handels dabei. Die KLJB ist Mitglied im TransFair e.V., der BDKJ ist Gesellschafter der GEPA und Mitträger des FairTrade e.V. Die **Jugendverbände** leisten einen wichtigen Beitrag, um den Fairen Handel und dessen Ziele in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Den Einstieg von Discountern und multinationalen Konzernen in den Fairen Handel beobachten wir kritisch. Das Siegel auf einem einzelnen Produkt im Sortiment macht ein Unternehmen noch lange nicht „fair“. Von Unternehmen, von allen Gliedern der Produktionskette und der Politik fordern wir, Maßnahmen zu ergreifen, die gerechte und nachhaltige Bedingungen für den ganzen Produktions- und Handelsprozess gewährleisten.



Faire Produkte sind für die KLJB eine Selbstverständlichkeit. Die politischen Forderungen setzt sie durch handfeste Projekte wie den öko-fairen **KLJB-Kaffee** oder die **LamuLamu-Textilien** um. So zeigt die KLJB, dass ein sozial und ökologisch faires Handeln und Produzieren möglich ist.

Was kann ich persönlich tun?

In erster Linie kann man den Fairen Handel durch den Kauf von fairen Produkten unterstützen. Die Siegelorganisation TransFair e.V. vergibt das bekannte **Fairtrade-Siegel**. Dieses garantiert, dass die internationalen Fairhandelskriterien im sozialen, ökologischen und ökonomischen Bereich eingehalten werden. Faire Produkte sind mittlerweile auch in vielen Supermärkten, Bioläden und seit 2006 sogar in Discountern wie Lidl und Penny zu finden.

Wer bei **Veranstaltungen** faire Produkte anbietet und verkauft, setzt ein Zeichen für faire Arbeits- und Handelsbedingungen. Auch in Pfarreien, Kantinen oder Gemeinden können Initiativen die Umstellung auf **Fairtrade**-Produkte erwirken. Dabei informiert man gleichzeitig eine breite Öffentlichkeit über die Ziele des Fairen Handels. Eine tolle Möglichkeit sind auch **Kampagnen** wie die Fairtrade-Town oder die Faire Woche, die jedes Jahr im September stattfindet.



- Ausgabe 2.2009 des KLJB-Verbandsmagazins BUFO
- www.transfair.org
- www.gepa.de
- www.lamulamu.de
- www.fair4you-online.de
- www.forum-fairer-handel.de

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Faires Fußball-Turnier **Volltreffer!**

Zwei bis drei Stunden brauchen NäherInnen in Pakistan für einen handgefertigten Ball. Warum nicht Fußballleidenschaft mit Informationen über den Fairen Handel verbinden?



Stadtrallye **Fairer Handel in meinem Ort**

Bei der Fairhandelsrallye begeben sich Kleingruppen auf eine Entdeckungsreise zu den Spuren des Fairen Handels.



Themen-Abend **Mango-Party**

Bei der Mango-Party dreht sich alles um fair gehandelte Mangos. Es gibt Mango-Cocktails, Mango-Eis, getrocknete Mangos – und natürlich Musik, Leute und Spaß.

STILVOLLERLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum



MOBILITÄT



Ohne Mobilität nix los

Noch nie waren wir so mobil wie in der heutigen Zeit. Mal schnell über das **Wochenende** mit dem Flugzeug nach London, drei Urlaubsreisen im Jahr, eine davon mindestens nach Übersee, aber auch **tägliche Fahrten** zur Schule oder zur Arbeit mit dem Auto – alles Selbstverständlichkeiten.

Flexibilität und Mobilität gehören gerade für junge Menschen zu den **Schlüsselqualifikationen** unserer Gesellschaft. Bildung und soziale Kontakte können Kinder und Jugendliche fast nur erreichen und pflegen, wenn sie mobil sind.

KLJB gegen schädliche Klimagase

Der **Individualverkehr** macht fast 20 Prozent aller in Deutschland entstehenden CO₂-Emissionen aus. Damit nicht genug: Für Benzin, Diesel, Kerosin und Co. wird Erdöl benötigt, ein fossiler und damit endlicher Brennstoff. Neben dem hohen CO₂-Ausstoß ist dies ein weiterer Grund, unsere **Mobilität von Erdöl unabhängig** zu machen.

In der KLJB nutzen wir konsequent **öffentliche Verkehrsmittel** und setzen uns auch politisch für den Erhalt bzw. den Ausbau des Nahverkehrs in ländlichen Räumen ein. Wir schaffen Anreize für deren Nutzung, zum Beispiel durch die volle Kostenerstattung bei Bahnreisen. Ohne Frage: Bei dieser **Selbstverpflichtung** stoßen wir immer wieder an Grenzen. In Deutschland herrscht ein infrastrukturelles Ungleichgewicht zwischen städtischen und ländlichen Regionen. Statt des aktuell festzustellenden Rückzugs ist ein massiver Ausbau der Infrastruktur notwendig.

Was kann ich persönlich tun?

50 Prozent aller Autofahrten in Deutschland sind kürzer als fünf Kilometer. Kurzstrecken lassen sich in der Regel gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad bewältigen.

Bei nicht vermeidbaren Autofahrten verringert ein **Tempolimit** von 120 km/h auf Autobahnen den CO₂-Ausstoß eines durchschnittlichen PKW auf Autobahnen um etwa neun Prozent! CO₂ und auch Kosten sparen kann man beispielsweise durch **Carsharing**. Fast alle großen deutschen Städte besitzen mittlerweile entsprechende Organisationen, aber auch in ländlichen Räumen verbreiten sich kommunale und private Initiativen. Auch die Nutzung von Pendlernetzen und Fahrgemeinschaften entlastet den Individualverkehr. Längere Strecken können bei der Mitfahrzentrale eingestellt werden, um möglichst alle Plätze im Auto zu besetzen.

Flugreisen sind CO₂-Katastrophen. Innerdeutsche Flüge sollten absolut tabu sein, viele Urlaubsreisen in Europa können auch mit der **Bahn** gemacht werden. Unvermeidbare Flüge kann man ausgleichen, zum Beispiel bei atmosfair. Passagiere zahlen dort freiwillig für die von ihnen verursachten Klimagase. Das Geld wird zum Beispiel in Solar-, Wasserkraft-, Biomasse- oder Energiesparprojekte investiert.

Ein Karibik-Flug entspricht dem CO₂-Jahresausstoß von 20 Menschen in Tansania



- Ausgabe 1.2009 des KLJB-Verbandsmagazins BUFO
- www.verkehrsmittelvergleich.de
- www.reisekompass-online.de
- www.atmosfair.de
- www.carsharing.de
- www.adfc.de
- Leo Hickman: **Und Tschüss! Was wir anrichten, wenn's uns in die Ferne zieht**, 2008

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Fahrradverleih Rent a bike

Leihfahrräder überall im Ort! An Bushaltestelle, Bahnhof, Marktplatz, Sportplatz könnt Ihr Haltestellen einrichten – Leihfahrräder können kostenlos von allen genutzt werden.



Scotland Yard Auf der Jagd

Das Brettspiel Scotland Yard wird in der realen Welt nachgespielt. Mr. X fährt mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Stadt und muss gefunden werden.



Mitfahrzentrale Gemeinsam fahren

Jeden Tag fahren viele Menschen in Eurer Region mit dem Auto an die unterschiedlichsten Orte. Warum nicht einfach eine eigene Mitfahrzentrale gründen?

STILVOLLERLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum



ENERGIE



Unverzichtbar: Energie

Zum Leben brauchen wir Energie. Waschmaschine, Heizung und Auto werden nicht von Geisterhand betrieben. Der Energiesektor ist jedoch einer der größten CO₂-Produzenten. 82 Prozent der deutschen Energie werden aus fossilen Energieträgern erzeugt, Stein- und Braunkohle, Atomenergie, Erdgas und Erdöl zählen dazu. Nur **18 Prozent** des Stromes werden bisher in Deutschland aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen.

KLJB fordert Energiewende

Bei der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen die schädlichen Treibhausgase, allen voran CO₂. Auch die Abscheidung und unterirdische Lagerung von CO₂ (CCS) machen Kohle zu keinem sauberen Energieträger. Schon jetzt sind wir bei fast allen fossilen Energiequellen auf **Importe** angewiesen.

Atomenergie ist zwar sehr CO₂-arm, aber aus vielen Gründen keine saubere Lösung. Die Nutzung von radioaktivem Uran birgt ein unberechenbares Risiko für die Gesundheit der Menschen. Die Endlagerung des radioaktiven Atomabfalls ist noch immer ungeklärt.

Die KLJB unterstützt und fordert den Ausbau Erneuerbarer Energien (Wind- und Sonnenkraft, Biomasse sowie Wasserkraft und Geothermie). Die benötigten Rohstoffe sind **nachwachsend** (Biomasse) oder **unendlich und kostenfrei** vorhanden. Ein dezentraler Ausbau dieser Energiequellen kann uns auf Dauer saubere, sichere und kostengünstige Energie liefern.

Wir dürfen nicht vergessen: Die Energie muss nicht nur sauber sein, wir müssen auch effizient und sparsam mit ihr umgehen. Für die KLJB ist das selbstverständlich. Die **KLJB-Bundesstelle** produziert einen Teil ihrer Energie selbst: durch eine **Solaranlage** auf dem Dach und ein **Blockheizkraftwerk** für die Heizung, welches mit Rapsöl betrieben wird. Den restlichen Strom beziehen wir von einem **Ökostromanbieter**. Durch einen Schalter in jedem Büro werden bei Feierabend alle Geräte komplett ausgeschaltet, und schon beim Kauf der Geräte wird auf einen **niedrigen Stromverbrauch** geachtet.

Was kann ich persönlich tun?

Privathaushalte können sehr viel tun, um ihren Energiebedarf zu senken. Hier kann auch schon im Kleinen gespart werden, es muss nicht gleich die große Haussanierung sein: Die kleine Solaranlage auf dem Dach, der Einsatz von Energiesparlampen, der Kauf von energiesparenden Geräten. Einfache, sofort umsetzbare Maßnahmen sind außerdem: ungenutztes Licht ausschalten, Elektrogeräte ganz ausschalten und nicht auf Stand-by stehen lassen, den Computer nicht von morgens bis in die Nacht laufen lassen.

Natürlich ist auch wichtig, welchen Strom man bezieht. Wer den Atomausstieg und den Ausbau der Erneuerbaren Energien unterstützen möchte, wechselt zu einem Ökostromanbieter.

Null Zukunft für fossile Energieträger!



- www.atomausstieg-selber-machen.de
- www.unendlich-viel-energie.de
- www.die-klima-allianz.de
- Broschüre **Gegen den Strom** (Wissenswertes rund um fossile und erneuerbare Energiequellen und zum Stromanbieter-Wechsel)



AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Gruppenstunde

Kirche unter Strom

Bei dem Projekt der KLJB Eichstätt stehen Informationen zum Energiesparen und zur Stromerzeugung aus regenerativen Energien im Mittelpunkt.



Zeltlager

Warm duschen

Warum sollte man im Zeltlager auf eine warme Dusche verzichten? Ganz leicht kann man sich per Sonneneinstrahlung warmes Wasser schaffen!



Mobilisierung

Carrotmobs

Carrotmobs bringen Menschen dazu, bei einem Geschäft in einem bestimmten Zeitraum einzukaufen. Das Geschäft investiert einen Teil des zusätzlichen Gewinns in Energiesparmaßnahmen.

STILVOLLERLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum



UNTERNEHMENSVERANTWORTUNG



Marktmacht der Konzerne

Je mächtiger ein Unternehmen ist, desto mehr kann es die Preise und Bedingungen der Produktion selbst bestimmen. Die Marktkonzentration beim Wareneinkauf steigert die Abhängigkeit der LieferantInnen.

Oft genug gehen Preisdruck und kostensparende Produktion mit der Verletzung von Menschenrechten und Umweltbelastungen einher.

Durch die Konzentration auf wenige große Konzerne werden **kleine Anbieter** vom Markt verdrängt. Wenn immer mehr Menschen PCs, Fahrräder oder Textilien im billigen Discounter kaufen, wirkt sich dies nachteilig auf den kleineren Fachhandel aus.

Die regionale Wirtschaft droht von den **globalen Monopolen** verschluckt zu werden.

So sehr der Preis gedrückt wird – an Imagepflege wird jedoch weder bei Discountern noch bei Supermärkten oder multinationalen Unternehmen gespart. Unternehmen stellen sich gerne als „grün“, „nachhaltig“ und „verantwortlich“ dar.

Ohne Frage: Es ist zu begrüßen, wenn Unternehmen sich Gedanken machen, wie sie bei einzelnen Produktionsschritten klimagünstiger produzieren können, wie sie einen Teil ihrer Erlöse in **gemeinnützige Zwecke** investieren können oder wie sie ihr Produktsortiment um fair gehandelte Waren erweitern können. Entscheidend ist jedoch, dass sich Unternehmen tatkräftig und umfassend zu ihrer großen Verantwortung für Mensch und Natur bekennen.

Schneller, billiger, flexibler – so lautet das Motto der globalisierten Warenströme

Verantwortung gegenüber Mensch und Natur

Mit ihrem klaren Bekenntnis zu Ernährungssouveränität, zu regionalen Wirtschaftsstrukturen und zum Fairen Handel erhebt die KLJB folgende **Forderungen**:

- Eindeutige Maßnahmen zu sozial verantwortlicher, nachhaltiger Produktion und zu fairen Handelsbeziehungen
- Einhaltung der Menschenrechte und der ILO-Arbeitsnormen
- Echte Nachhaltigkeit aller Produktionsschritte
- Unternehmensverantwortung als Grundlage unternehmerischen Handelns
- Chancen für kleine und mittelständische Strukturen
- Einschränkung der Marktmacht von Konzernen
- Politische Maßnahmen, die nachhaltiges Produzieren fördern und echte Unternehmensverantwortung einklagen

Was kann ich persönlich tun?

Wir sind diejenigen, die Produkte kaufen oder nicht kaufen. Wir geben zu verstehen, dass uns nicht das billigste Schnäppchen wichtig ist, sondern existenzsichernde Entlohnung und umweltschonende Produktionsweisen. Ein **Boycott** ist eine zugespitzte Form des Protests durch Kaufverweigerung. Der Coca-Cola-Boycott von KLJB und BDKJ ist ein deutliches Beispiel, wie eine solche Maßnahme zu **inhaltlicher Auseinandersetzung** anregen, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und nicht zuletzt die Dialogbereitschaft des Unternehmens in Gang setzen kann.

Ein Zeichen setzen kann man durch die Beteiligung an **Kampagnen**, Unterschriftenaktionen oder indem man Unternehmen und politisch Verantwortliche direkt anschreibt. In der örtlichen Gemeinde, der Pfarrei, der Kantine, in der Schule oder am Arbeitsplatz kann man den Einkauf von Produkten aus sozial und ökologisch verantwortungsvoller Produktion anregen und so den Kreis der kritisch Konsumierenden erweitern.



- Beschluss des KLJB-Bundesausschusses 2009 zu verantwortungsvollem und nachhaltigem Handeln.
- Südwind-Studie: Aldi-Aktionswaren aus China – Arbeits- und Frauenrechte bleiben auf der Strecke, 2009
- Kampagne für Saubere Kleidung: Kassensturz. Wer die Rechnung der Billiganbieter zahlt, 2009.

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Streifzug Innenstadt-Check
In allen Innenstädten sind die gleichen Läden und Ketten zu finden. Beim Innenstadtcheck macht sich die Gruppe auf die Suche nach den Raritäten, die die nächstgelegene Stadt einzigartig macht.



Öffentliche Aktion Aktionstheater
Kreatives Aktionstheater ist bestens geeignet, um auf Zustände aufmerksam zu machen und für eine bestimmte Sache einzutreten. Öffentlichkeitswirksam und/oder symbolisch wird nachgespielt, was angeprangert wird.



Planspiel Billig um jeden Preis
Das Rollenspiel rund um den Film „China Blue“ dient als Einstieg in die Auseinandersetzung mit der Frage, auf wessen Kosten billige Kleidung produziert wird.

STILvollerLEBEN
Aktiv für Kritischen Konsum



ALTERNATIVES WIRTSCHAFTEN



Der Markt wird's schon regeln?

Das kapitalistische System basiert auf der individuellen Gewinnmaximierung. Aus **globaler Perspektive** kommt dies den eh schon reichen Ländern zugute und ist häufig verbunden mit unfairen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Unregulierte internationale freie Märkte untergraben nicht nur nationale und lokale Wirtschaftssysteme, sondern zerstören bisweilen traditionelle solidarische Beziehungen in ländlichen Regionen.

Unser Konsum ist Teil der Wirtschaftsweise und der Wirtschaftsordnung. Wir können über unsere Nachfrage Einfluss nehmen auf die Produktion, indem wir nur Produkte und Dienstleistungen nachfragen, die unseren **Wertvorstellungen** entsprechen. Damit haben wir persönlich vielleicht ein gutes Gewissen – aber reicht das schon aus? Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, allein oder über gesellschaftliche Bündnisse unseren politischen Forderungen Ausdruck zu verleihen. Das ist wichtig, aber oft auch sehr zermürbend.

Eine andere Welt ist möglich!

Es gibt viele weitere kreative und ganz praktische Formen, mit denen wir ein Zeichen gegen das Modell der marktwirtschaftlichen Wirtschaftsordnung setzen können. Warum nicht **Alternativmodelle** entwickeln und ausprobieren?

KLJB regt zu Alternativen an

Seit der Weltversammlung 2008 ist Solidarisches Wirtschaften ein Schwerpunkt in der Arbeit der Internationalen Land- und Bauernjugendbewegung MIJARC. Die **MIJARC und die KLJB** wollen durch solidarische Wirtschaftsinitiativen Alternativen zu einer kapitalistischen Wirtschaftsweise aufzeigen und damit auch die ländliche Entwicklung fördern.

Solidarisches Wirtschaften ist zwar nicht das Gegenteil von Kapitalismus, aber es versucht basierend auf ethischen Prinzipien neue Mechanismen innerhalb des Kapitalismus zu implementieren. Die Menschen werden in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung gestellt. **Solidarisches Wirtschaften** beinhaltet ein weites Feld unterschiedlicher Initiativen wie zum Beispiel Kooperativen, Selbsthilfegruppen, Mikrokredit-Initiativen, Tausch- und Unterstützungsprojekte, lokale Saatgutbanken oder die gemeinschaftliche Verwendung von Maschinen und Ähnlichem. Hierfür gibt es innerhalb der MIJARC zahlreiche Beispiele.

Was kann ich persönlich tun?

Es gibt viele Möglichkeiten, im kleinen oder auch größeren Rahmen die **konventionellen Wirtschaftswege zu umgehen**. Schrottsammelaktionen, eine Altkleidersammlung oder ein Secondhand-Markt verbinden das „Recyclen“ von als wertlos angesehenen Ressourcen mit der Finanzierung gemeinnütziger Zwecke. Entweder man macht sich auf die Suche nach solchen Projekten in der näheren Umgebung oder ergreift einfach selbst die Initiative. Ideen dazu gibt's auf www.stilvollerleben.de.



• www.mijarc.org
• www.solidarische-oekonomie.at
• www.tauschring.de

AKTIONSIDEEN FÜR DIE BILDUNGSARBEIT

Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de



Regionalgeld Alternatives Zahlungsmittel

Wenn Geld als Regionalwährung nur in einer begrenzten Region gültig ist, intensiviert das die Nachfrage nach Leistungen in dieser Region.



Tauschringe Nachhilfe gegen Regal-Montage

In einem Tauschkreis oder Tauschring werden vorrangig Dienstleistungen, gelegentlich auch Waren, ohne Einsatz von Geld getauscht.



Sammelaktion Schrott ist viel wert!

Ziel der Schrottsammelaktion ist es, vor Ort möglichst viel wertvolles Alteisern zu sammeln. Mit dem Gewinn werden gemeinnützige Zwecke unterstützt.

STILvollerLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum



STILvollerLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum

DIE TOUR.



Kritischer Konsum hat viele Facetten

Das erleben und zeigen KLJB-Mitglieder in zahlreichen Regionen Deutschlands bei der STILvollerLEBEN-Fahrradtour. Vom 23. Juli bis 8. August 2010 sind Mitglieder der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) aus ganz Deutschland mit dem Fahrrad und dem Zug quer durch die Republik unterwegs.

Bei der zweiwöchigen Tour dreht sich alles um den Kritischen Konsum. Die Fortbewegung der Gruppe ist ein anschauliches Beispiel, dass es möglich ist und Spaß macht, konsequent ökologisch mobil zu sein.

Bei zahlreichen Stationen in zwölf Diözesanverbänden lernen die Teilnehmenden gelungene Projekte aus den verschiedenen Teilbereichen des Kritischen Konsums kennen: vom Fairen Handel und Unternehmensverantwortung oder Regionalität bis hin zu Gentechnikfreiheit, Erneuerbaren Energien oder Alternativen Wirtschaften. Auf dem Programm stehen Modellprojekte verantwortungsvollen Produzierens und Vermarktens, zum Beispiel landwirtschaftliche Betriebe, eine Bio-Brauerei oder ein erfolgreicher Hofladen. Außerdem erleben die Jugendlichen gemeinsam thematische Gottesdienste, kreative Workshops, Diskussionsabende, Kino- und Konzertabende.

**Klimafreundlich mobil:
Mit dem Fahrrad und dem Zug quer durch Deutschland**

Informieren und mobilisieren

Ein wichtiges Ziel der zweiwöchigen Radtour ist es, die Öffentlichkeit zu informieren und zu mobilisieren. Mit bunten und originellen Aktionen erregen die KLJB-Mitglieder Aufmerksamkeit und motivieren zum Mitmachen. Selbstverständlich ist, dass die Verpflegung an regionalen, saisonalen, ökologischen und fairen Kriterien ausgerichtet ist.

Ein weiteres gutes Vorbild: Zahlreiche KLJB-Häuser, in denen die Radfahrerinnen übernachten werden, sind nach ökologischen Kriterien umgebaut und sind Modellprojekte energetisch sinnvoller Renovierungen.

Die Tour im Überblick



Mehr Infos auf www.stilvollerleben.de

STILvollerLEBEN

Aktiv für Kritischen Konsum

